

Monatsschrift

Erster kieler Ruder-Club von 1862, e. V.

Bootshaus: Düsternbrooker Weg 16

Nummer 5

Kiel, September / Oktober 1966

39. Jahrgang

## Clubkalender

Donnerstag, den 10. November, 20.00 Uhr, Bootshaus:

# Aktiven= und Jugendversammlung

Besprechung über das Wintertraining 1966/67

Sonnabend, den 12. November, veranstaltet der Alte-Herren-Verband seine

#### Herbstfeier mit Damen

Beginn 19.30 Uhr

Es wird gereicht: Spargelcremesuppe, Rehrücken mit Rotkohl, Apfelmus und Preiselbeeren, Salzkartoffeln; Nachtisch: Eis

Nach dem Essen: Tanz und kleine Überraschungen.

Sonnabend, den 19. November, im Yachtclub

# Pellkartoffelessen mit Siegesfeier

besondere Einladungen erfolgen noch.

# Achtung! Alte Herren!

Ab sofort, jeden Dienstag, ab 18.00 Uhr zwangloser Alte-Herren-Stammtisch im Bootshaus. Es lädt ein der Vorstand des Alte-Herren-Verbandes.

Unser Vergnügungswart Jürgen Duwe wartet dringend auf Ihre Anmeldungen zur Sylvesterfeier 1966. Es ist eine fröhliche Sylvesterrunde, evtl. mit Karpfenessen geplant. Bitte umgehend bei Jürgen Duve oder Herrn Pollmann anmelden, da für Sylvester weit vorausgeplant werden muß.

# Ruderregatta in Celle

Dieser Plan spukte schon vor den Jungrudererbestenkämpfen in unseren Köpfen. Ich hatte im letzten Jahr bereits Erfahrungen sammeln können und festgestellt, daß die Regatta in Celle ein schönes, rundes Erlebnis für alle Aktiven und Passiven ist.

Die Regattastrecke ist nur 600 m lang, und somit besteht auch für untrainierte Leute die Möglichkeit, diese Strecke ohne Herzinfarkt zu überstehen.

Es meldeten sich fast alle Trainingsleute und ansonsten versuchte ich, auch von den mittelalterlichen Herren einige zu bewegen, doch mit zu starten. Wir hatten die Hoffnung, wenigstens endlich einmal wieder in einem Achter zu starten.

Nach vielem Hin und Her ging endlich die Meldung raus. Ich mußte allerdings schon wenige Tage darauf verschiedene Abmeldungen hinnehmen, da anscheinend die Schulen mit den Leistungen unserer jugendlichen Ruderer nicht ganz zufrieden waren und die Eltern somit einen Start verboten.

Wir flickten unsere Mannschaften in immer neuen Nuancen zusammen. Am Schluß fielen die Senioren auf Grund eines abgebrochenen Riemens noch zornig übereinander her und somit bestand die große Gefahr, daß nicht einmal ein Senior-Vierer zustande kommen würde. Am Schluß siegte dann allerdings doch die bessere Einsicht, und so startete am Sonnabend ein Bus mit 9 Jugendlichen und zwei PKW's mit 6 Senioren in Richtung Celle.

In Celle war man über diesen großen Besuch hoch erfreut und wir wurden begeistert von allen unseren alten Bekannten begrüßt. Wir stürmten allerdings erst einmal die nächste Gaststätte, um unseren Hunger auf ein Minimum zurückzuschrauben. Dann studierten wir das Regattaprogramm und mußten feststellen, daß wir im Senior-Vierer doch einen recht starken Gegner zu erwarten hatten. Der Ratzeburger Ruderclub hatte einen Vierer mit Wallbrecht, von Groddek, Behrens und Bittner gemeldet. Unser Optimismus erhielt hierdurch einen gewaltigen Dämpfer, aber wir ließen uns nicht entmutigen.

Als erstes ging unsere gute Jugendmannschaft, der Szillus-Vierer, an den Start und konnte gegen den Vierer von der Ruderregatte Hermann Billung, Celle, welche auf den Jungrudererbestenkämpfen im Achter durch Zielfoto zweite wurden, knapp gewinnen. Dann ging der Senior-Vierer an den Start. Er war allerdings noch nicht so gut aufeinander eingespielt wie die Ratzeburger und fiel deshalb im Start gleich zurück. Durch einen grandiosen Endspurt konnte er sich allerdings bis auf  $^{1}/_{10}$  sek. noch an die Ratzeburger heranarbeiten.

Dann hatte ich ein unheimlich hartes Einer-Rennen zu bestreiten, in welchem ich versuchte, den Abstand zu meinem Gegner nicht zu groß werden zu lassen.

Der Jugend-Gig-Vierer mit Stm. hatte in seinem Gigboot-Rennen schon jahrgangsmäßig wenig zu bestellen und kam als letztes Boot an, da die Gegner doch körperlich wesentlich reifer und kräftiger waren.

Dann startete der Senior-Achter, für den wir uns, da wir nicht vollzählig waren, Verstärkung aus Ratzeburg angeworben hatten. Von Groddek, Wall-

brecht und Schroeder halfen tatkräftig, auch dieses Rennen zu gewinnen. Wir mußten uns allerdings gewaltig strecken, um die Ruderriege Hermann Billung am Sieg zu hindern.

Die Stimmung stieg laufend, da das ganze Publikum und auch alle Ruderer begeistert mitmachten. Die Jugendlichen und auch der Bootstransport fuhren gleich nach der Regatta wieder in Richtung Heimat, während wir Senioren bis zum Schntag Urlaub erhalten hatten.

Das abendliche Fest fand in beiden Clubhäusern statt, und über mangelnde Teilnahme konnte man sich nicht beschweren. Die Räumlichkeiten waren beinahe vollgestopft mit festlich gekleideten Rudersport-Anhängerinnen und -Anhängern. Hin und wieder traf man sich dann an den vielen Bars überraschend einmal wieder. Ansonsten machte man laufend neue Bekanntschaften. Über den Abbruch des Festes kann kein genauer Termin gegeben werden, aber die Sonne zeigte schon ihr erstes Licht.

Nachdem wir uns etwas ausgeruht und den Magen wieder an normale Kost gewöhnt hatten, trafen wir uns gegen Mittag alle wieder im Clubhaus zum zweiten Bierfrühstück, welches eifrigen Zuspruch fand. Dann traten wir vergnügt und zufrieden die Rückfahrt an.

Vorbestellungen für die Regatta im nächsten Jahr in Celle sind frühzeitig abzugeben, da schon jetzt sehr viele Voranmeldungen vorliegen und sich die Begeisterung auch bestimmt weiter herumsprechen wird.

Es war so richtig eine Regatte für sport und festbegeisterte Ruderer

Ch. Prey

#### Auf nach Italien

Am 15. 9. 1966 hieß es für die Italienfahrer früh aufstehen, und so traf sich die erste Fahrgruppe um 9.00 Uhr im Club und versuchte verzweifelt die letzten Trainingssachen aus dem Clubhaus zu holen.

Die Fahrgruppe I bestand aus dem Steuermann Brandt, dem Vier-Mann Scholz und dem Zwei-Mann Gosch. Als Fahrer durfte ich fungieren. Die zweite Gruppe mit unseren strammen Vaterlandsverteidigern Baumöller und Gördes konnte aus diensttechnischen Gründen leider erst am Nachmittag starten. Da wir die Absicht hatten, mit den Ratzeburgern eine Renngemeinschaft im Achter zu bilden, sollten sie sich mit diesen auf der Autobahn treffen, da beic'e Gruppen ungefähr um die gleiche Zeit starteten.

Die Fahrt verlief recht munter und vergnügt, nur hin und wieder kam einer der Beifahrer in Bedrängnis, da die Autostops an den Raststätten nicht ausgiebig genug waren.

Bis Karlsruhe zeigte auch der Wagen keine Ermüdungserscheinungen, dann allerdings hörte man ein leises Knirschen, welches immer lauter wurde. Wir retteten uns noch bis in das Städchen Mühlheim in der Nähe von Basel. Es war schon ziemlich spät, aber wir fanden trotzdem noch eine Werkstatt, in welcher wir den Wagen noch unterstellen konnten. Ein Radlager hatte der Prüfung nicht standgehalten.

In einem uralten Hotel fanden wir trotz Gaststättenruhetag noch eine Unterkunft und versuchten, unseren Zorn über die unterbrochene Fahrt in harten Wortgefechten zu ertränken.

Am nächsten Morgen hatte die Werkstatt den Schaden bereits sehr früh beseitigt, und wir konnten versuchen, die nunmehr vor uns liegende Fahrtengruppen wieder einzuholen. Diese mußten uns während der Nacht überholt haben.

Das Wetter hatte sich gegen uns entschieden, und es regnete auch in der sonst von Sonne begünstigten Schweiz und in Italien. Die Fahrt ging über Basel, Luzern die Achsenstraße entlang über den St. Bernhardt-Paß in Richtung Como am Comer See entlang nach Lecco. Eine gewaltige Autoschlange schraubte sich durch die Kurven am St. Bernhardt, aber als wir dann in die höheren Lagen kamen wurde der Nebel sehr dicht und ein eifriges Schneegestöber setzte ein, welches viele Autofahrer zurückhielt und uns in unserem "Vorwärtskommen" begünstigte". Abwärts hatten wir dann mit einigem Glatteis zu kämpfen, aber da wir trotz der Eile doch lieber die Straße benutzen wollten und nicht die Hänge hinabfahren, schafften wir unter viel Zurückhaltung auch diese Klippe günstig.

Bei uns im Wagen waren zwei Beifahrer, welche noch nie über Frankfurt hinausgekommen waren, und somit war genügend Gesprächsstoff gegeben, im Bestaunen der so plötzlich wechselnden Umgebung.

Am Abend kamen wir kurz vor Schließung des Regattabüros in Lecco an und mußte leider hören, daß für uns kein Rennboot zur Verfügung stand. Kein Rennboot — kein Start — keine Kostenbeteiligung der Italiener für die Unterbringung! Diese drei Dinge winkten uns.

So machte ich mich gleich auf den Weg zum Sportclub Motorguzzi, um meine alten Freunde von den internationalen Regatten aufzusuchen, damit diese mir ein Boot besorgten. Nach eingier Zeit war uns dieses gelungen, und wir konnten ein älteres Booot aus dem reichhaltigen Vorrat nehmen, welches allerdings noch sehr stark reparaturbedürftig war.

Mit unvermindertem Eifer stürzte sich die Mannschaft sofort auf diese Chance und versuchte zu retten, was zu retten war. Ich sauste währenddessen ins Büro zurück und versuchte mit Händen und Füßen der Regattaleitung begreiflich zu machen, daß wir ein Boot erhalten hatten. Die Herren schienen allerdings auf diesem Ohr taub zu sein und meinten, erst einmal müßten die italienischen Mannschaften sich die besten Boote aussuchen und dann wäre kein Booot für uns mehr da. Anscheinend wollten sie auch das Geld für uns sparen.

Wir vertagten die Angelegenheit auf Sonnabend und gingen erst einmal in unser Hotel, um unser durchgerütteltes Innenleben durch gute Speisen zu festigen. Der Rotwein schmeckte sogar dem Steuermann in dieser Umgebung, und wir mußten doch zur Wasserverdünnung greifen.

Am Sonnabend konnten wir überglücklich das Boot endlich vom Sportclub Motorguzze zum Ruderclub Lecco (9 km über den Comer See) rudern. Jetzt gelang es mir endlich, die Regattaleitung davon zu überzeugen, daß wir ein Renn-

boot für den Start hatten, und wir bekamen ein Berechtigungsschreiben, in dem Hotel zu wohnen.

Am Nachmittag brieste der Wind immer stärker auf, und die Wellen zeigten schon sehr starke Schaumköpfe. Überall in den Mannschaftslagern wurde man unruhig wegen der bevorstehenden Regatta. Wir konnten uns allerdings mit unserem Boot in eine windgeschützte Ecke zurückziehen und dort noch ein kurzes Training absolvieren. Die "Zufriedenheit" der Mannschaft stieg mit jedem Ruderschlag, den sie tun durfte. Sie war überaus "glücklich" endlich wieder rudern zu dürfen.

Aus der Renngemeinschaft im Achter wurde leider nichts, da für uns anfangs kein Boot zur Verfügung stand und die Ratzeburger sich daraufhin für einen Start im Doppelzweier entschieden hatten. Dieser lag kurz vor dem Achter, und als man uns endlich ein Boot geben wollte, kam diese Entscheidung zu spät. Somit stand uns am Sonntag nur der Start im Vierer mit Steuermann bevor. Eine gewisse Startunruhe machte sich am Abend doch bemerkbar, und so entschieden wir uns dafür, frühzeitig unsere Zimmer aufzusuchen, um zu schlafen.

Am Sonntagmorgen erreichte der Sturm seinen Höhepunkt. Mit allen erdenklichen Hilfsmitteln versuchten wir, unser Rennboot zu einem Seenotrettungskreuzer umzubauen, da verschiedene Mannschaften schon während des Trainings U-Booot gespielt hatten und nur noch schwimmend das Ufer erreichten. Wir testeten unseren Kreuzer nach Fertigstellung und machten die besten Erfahrungen. Es war kaum Wasser ins Boot geschlagen, und bis kurz vor dem Ufer ging alles wunderbar, dann allerdings hatten die Wellen die vordere Bespannung des Bootes aufgerissen und auch wir konnten nur noch schwimmend retten, was zu retten war. Die Italiener waren doch sehr erzürnt, daß wir ihr schönes Booot so mißhandelten, aber wir konnten es nun auch nicht mehr ändern.

Die Mannschaft wurde zur Beruhigung ins Hotel zum Essen geschickt, und ich machte mich daran, schnellstens eine neue Bespannung aufzuziehen. Woher aber die Rohmaterialien dafür nehmen? Erst als ich mit den "gewissen Scheinchen" winkte, hatte plötzlich einer der Bootsbauer eine recht umfangreiche Rolle Bespannungsmaterial gefunden. Die schwerste Arbeit stand mir allerdings noch bevor. Der Lack an den italienischen Booten ist sehr hart und spröde und hält besser als die Befestigungsleiste. Ich hatte nachher so viele Einzelteile zu einem Mosaik zusammenzusetzen, daß ich schon befürchtete, die Zeit bis zum Start würde nicht ausreichen.

Eine Stunde vor dem Rennen schlief dann der Wind ganz plötzlich ein, und die Wasseroberfläche wurde spiegelglatt. Unsere ganzen Arbeiten waren umsonst gewesen. Durch das Abbauen aller Zusatzeinrichtungen verloren wir nochmals Zeit und so stürzte die Mannschaft sehr überhastet und unruhig als letzte mit dem Boot zum Ablegesteg.

Es kam, wie es nicht anders kommen konnte. Ich hörte ein lautes Krachen. Einer hatte sich das Boot, statt auf das Knie zu legen, auf die Schulter gedrückt. Zwei gewaltige Risse ließen das Wasser sofort ins Boot strömen. Die Stimmung stieg von Minute zu Minute. Es half aber nichts, wir mußten noch eine kurze Reparatur vornehmen. Dieses konnte wieder nur auf Grund von "gewissen Scheinchen" passieren, da wir keine Ersatzteile mithatten. Endlich war das Boot glücklich zu Wasser, und die Mannschaft erreichte noch pünktlich den Start.

Es standen acht Startbahnen zur Verfügung. Junioren und Senioren starteten zusammen in einem Rennen. Es gab für den Sieger allerdings einen Juniorenund Senioren-Preis. Es bestand für eine Juniorenmannschaft also die Möglichkeit, beide Preise zu gewinnen.

Die Mannschaft hielt sich gegen die internationale Konkurrenz sehr gut, war dann allerdings den etwas älteren und routinierteren Italienern nicht gewachsen. Sie konnte mit 6 Sek. Abstand auf den Sieger als viertes Boot einkommen und hätte bei etwas härterem Training wohl noch mehr überzeugen können. Die Ratzeburger mußten im Zweier ohne Stm. diese Erfahrung ebenfalls machen. Im Doppelzweier allerdings konnten sie den Juniorenpreis für sich gewinnen. Am überzeugendsten trat der Einer-Fahrer der Gießener RG. in Erscheinung. Er konnte als Junior sein Rennen gewinnen und somit beide Preise mit nach Hause nehmen.

Am Abend war dann alles überstanden, und wir saßen mit den Gegnern, und neu gewonnenen Freunden in einem Straßencafé und tauschten eifrig Erfahrungen aus. Da eine Gruppe allerdings am nächsten Morgen schon sehr früh den Rückweg antreten wollte, suchten wir kurz nach Mitternacht doch lieber unsere Betten auf.

Der nächste Morgen grüßte uns mit herrlichem Sonnenschein, und so suchten wir uns auf der Landkarte einen neuen Weg in die Heimat. Diesmals ging es uber den Splügenpaß Richtung St. Moritz, Zürich, Basel zurück. Vom Comer See bis über den Paß hinaus bot sich uns eine herrlich wild romantische Berglandschaft im herrlichsten Sonnenschein. Oben auf dem Paß in 2120 m Höhe allerdings war wieder eine dicke Nebelwand, welche uns den Ausblick verwehrte. Nach eifrigen Rechnereien legten wir unser letztes Schweizer Geld in Nahrungsmittel an und erreichten gegen Mittag die Grenze.



In Deutschland hielt, wie üblich, das schöne Wetter nicht mehr lange an, und wir mußten uns schon bald durch dicke Regenwände kämpfen. Abends erreichten wir dann wohlbehalten Kiel und konnten dann von diesen neuen Eindrücken nicht genug zu Hause berichten.

Ich glaube, wir haben nicht nur Erfahrungen, sondern auch sehr viel Schönes von dieser Fahrt wieder mit zurückgenommen.

Ergebnis:

- 1. Sport. Corazzieri Rom; Seniorenmannschaft, italienischer Meister und Teilnehmer der Weltmeisterschaft, 6:52.7 Min.
- 2. Sport. Corazzieri Rom; Juniorenmannschaft nach italienischer Auslegung Schon mehrmals an italienischen Meisterschaften teilgenommen, 6:58.7 Min.
- 3. Sport. VVF "Ravalico Triest; Juniorenmannschaft, mir unbekannt, 2 sec. Vorsprung vor unserer Mannschaft.
- 4. Erster Kieler Ruder-Club; Juniorenmannschaft.
- 5. Wojskow Klub Sportowy "Zawisza" Polen; Seniorenmannschaft.
- 6. Conottieri Arno Pisa; Juniorenmannschaft.
- 7. Cannottieri Guardia Finanza Nobiallo; Seniorenmannschaft.
- 8. Veslacki Klub "Sloga" Zagreb; Seniorenmannschaft.

Chr. Prey

#### Nachlese

Es erfolgten noch weitere Regattabesuche, über die aber keine längeren Berichte vorliegen. So wurde in Hardersleben 17 mal gestartet, aber nur 2 mal gewonnen. Die Mannschaften bekamen die Sieges-Medaille des Nordschleswigschen Regatta-Vereins umgehängt.

\*

Auf der Asmus-Regatta starteten wir mit einem Vierer, der aber nicht gewertet wurde, da die Ruderer Schüler verschiedener Schulen waren.

\*

In Friedrichstadt gingen unsere Alten-Herren an den Start und gewannen den AH-Gigvierer m. Stm. über 32 Jahre.

\*

Unsere "Interne", am 10.9., wies guten Besuch auf. Wir konnten als Gäste auch Ruderer der Kieler Schülerruderclubs begrüßen. Diese Ausweitung der "Internen" zu einer Regatta mit den Kieler Vereinen sollte noch mehr ausgebaut werden und gleichzeitig als Werbeveranstaltung für den Rudersport benutzt werden. Ein Aufruf in den Tageszeitungen, daß an diesem Tage das Bootshaus allen interessierten Jungens offenstände, fand allerdings nur mäßigen Zuspruch. Hier sollte man versuchen, diesen Tag im nächsten Jahr noch mehr als Werbeveranstaltung auszubauen.

Die Rennen selbst verliefen flott. Durch die vielen, bei der "Internen" üblichen Umbesetzungen und Ummeldungen in letzter Minute, ist es nicht möglich eine genaue Liste der Sieger aufzuführen. Die meisten Siege allerdings holten sich die Gebrüder Szillus.

\*

Am Dienstag, dem 4. Oktober, fand ein Empfang der Meister des Jahres 1965 durch den Ministerpräsidenten statt, an dem unser Christian Prey 'teilnahm. Im Verlaufe des späten Abends trafen die Rudermeister dann, von Christian Prey eingeladen, zu einem kleinen Klönschnack bei uns in den Clubräumen ein. Es waren die Ratzeburger Kameraden unter Führung von Herrn von Groddek und die Deutschen Meisterinnen unseres befreundeten Nachbarvereins, oder wie man so schön sagt: "Wiebke seine Damen". Missi hielt eine kleine Rede auf den hohen Besuch und mit verschiedenen Hipp, Hipp Hurras und diversen Runden wurde es noch ein ganz netter "bunter Abend".

#### Ruderfahrt der Alten Herren Malente-Kiel

Wieder einmal war es soweit! 10 Alte Herren fanden sich schließlich am Freitag, dem 26.8.1966, nachmittags am Bootssteg in Malente ein, um an der traditionellen Alte Herren-Fahrt von Malente nach Kiel teilzunehmen, nachdem die beiden Vierer liebenswürdigerweise von der Firma Spethmann dorthin transportiert worden waren, und einige Ehefrauen ihre "alten Männer" dorthin gebracht hatten.

Alte Herren müssen sich Zeit lassen, und so ruderten wir am Freitag bei trübem Wetter, aber herrlichem achterlichen Wind bis Fegetasche. Missi schwärmte von früheren Zeiten im Wanderruderheim des EKRC am Behlersee, und auch sonst war "Thema I" der am meisten vertretene Gesprächsstoff während dieser Fahrt. Der Alkohol-Konsum hielt sich in bescheidenem Rahmen, wurde doch nur in einem Boot auf der Fahrt bis Fegetasche eine halbe Flasche Rum geleert.

Bis Fegtasche hatten wir ja auch keine Grundberührung zu befürchten — denkste! Daß aber Überschlaue als Begrenzung für die Bootslore bei Fegetasche auf jeder Seite einen Pfahl gerade so tief unsichtbar eingerammt hatten, daß erst bei Belastung des Bootes durch die Ruderer beim Einsteigen der Pfahl ins Boot drang, damit hatten wir nicht gerechnet. Ein faustgroßes Loch, das uns zum fluchtartigen Verlassen des Bootes zwang, war die Folge. Aber unser Allerweltskerl Wilhelm Mohr brauchte nur wenige Minuten, um mit Hilfe von Leukoplast, eines Brettes und einiger Nägel das Loch wieder perfekt abzudichten.

In Fegetasche übernachteten wir. Es gab vorzügliches Essen, das Bier und die "kleinen Klaren" schmeckten hervorragend, und überflüssig zu sagen, daß sich jeder Ruderer verpflichtet fühlte, mindestens eine Runde auszugeben, umsomehr, als unser Flachglas-Meier am Tager vorher Geburtstag gehabt hatte.

Beim 17+4 mußte Günter Röhricht das Klatschen bei der Bostella raten, und Rolf Gätje das Rippenzählen seiner Jugendzeit. Das logische Denken ließ bei steigendem Alkohol-Konsum nach, trotzdem wurde es ein feucht-fröhlicher Abend, der für einige Kameraden erst im Morgengrauen zu Ende ging, nachdem das Wirtshaus-Ehepaar sie noch zu einigen Flaschen Sekt verführt hatte. Nach Anklopfen an den verschiedenen Türen fand schließlich jeder doch sein Bett, wenn es auch bei dem einen nicht zum Ausziehen der Kleidung, bei dem anderen nicht zum Anziehen des Pyjamas reichte und ein Dritter Keilkissen mit Matratze verwechselte.

Nachdem am nächsten späten Morgen durch kalte Duschen, reichliches Frühstück mit viel Milch jeder einigermaßen sein körperliches Gleichgewicht wiedergefunden, sein Portemonnaie erleichtert und seine etwaigen seelischen Despressionen überwunden hatte und unser Herr Stiller als Ersatz für Herrn Mohr eingetroffen war, stellten wir fest, daß inzwischen Sonnenscheinwetter herrschte mit achterlichem Wind, und so verlief die Fahrt über den großen Pöner See durch den Prinzenkanal und die verschiedenen verträumten Seen rund um die Prinzeninsel bei bester Stimmung, und ehe wir uns versahen, waren wir im kleinen Plöner See, nachdem wir unter der Ascheberger Straße mit der Lore unsere Boote übergesetzt hatten.

Im gelassenen 16-er Schlag, unterbrochen gemäß Intervall-Training mit vielen Zigaretten- und Klöhnschnack-Pausen schlenderten wir die Schwentine abwärts, erfreuten uns an der Ruhe ohne Benzingeruch und an der landschaftlichen Schönheit, durchfuhren mit äußerster Vorsicht die Aalreuse bei Wahlstorf und Missi mußte feststellen, daß auch bei genauester Planung Fehldispositionen eintreten. Er hatte Wilhelm Mohr gebeten, den herrlichen Kartoffelsalat mit Karbonade und einer Flasche Bier nach Freudenholm zu bringen, obgleich er Wahlstorf gemeint hatte, und so mußten wir zusätzlich noch 5 km auf dem Lanker See in eine landschaftlich herrliche Ecke des Lanker Sees rudern. Großartig schmeckte uns das von Frau Pollmann zubereitete Gericht, und obgleich wir inzwischen erfuhren, daß Freudenholm eine Trinkerheilanstalt ist, faßten wir dies nicht als Anspielung auf und ließen uns die Flasche Bier großartig munden.

Nach kurzem Mittagsschlaf ging es weiter nach Preetz, das in einstündiger Fahrt ohne Steuer in einem Boot erreicht wurde.

Kursabweichungen durften vom Steuermann nur mit beispielsweise Backbord weniger, und nicht etwa mit Steuerbord mehr korrigiert werden.

Im Preetzer Ruderclub neben Driller konnten wir unsere Boote lagern und auch bei Driller uns duschen, umziehen und Kaffee trinken, zusammen mit unseren Frauen, die uns von hier abholten.

Ein kurzes gemeinsames Abendessen in der Johannisburg und ein Stündchen Klöhnschnack bei Familie Gätje beendete diesen Sonnabend.

Am Sonntagmorgen ging es per Auto wieder nach Preetz, ein neues Steuer für das eine Boot war mitgebracht worden, Karl-Heinz Prey machte es passend, und dann gings ab in Richtung Rosenfeld. Opernarien wechselten ab mit Kommers-Liedern, ab und zu wurde gerudert, und schon um 12 Uhr waren wir an der Anlegestelle am Rosenfelder See, wohin uns freundlicherweise drei Jugendliche

# Achtung Väter!

Ein schönes **Weihnachtsgeschenk** für Ihren Sohn ist ein Jahres-Abonnement des "Rudersport" — der Fachzeitschrift für den jungen Ruderer. Bestellungen bitte an:

Schriftführer Richard Mißfeldt, Kiel-Suchsdorf, Langeneßweg 17.

die beiden Bootswagen gebracht hatten; dafür luden wir sie dann zu unserem

Mittagsmahl in Villa Fernsicht ein.

Bei Oppendorf war Hochwasser, so daß wir — natürlich mit der nötigen Vorsicht — schon von der Brücke aus rudern konnten. In flotter Fahrt gings dann zur Übersetzstelle in Neumühlen, und bei herrlichem Sonnenschein und erfrischender Brise langten wir schon um 16 Uhr am Bootssteg an, gerade rechtzeitig, um das Kinderfest miterleben zu können. Alle Beteiligten: Dr. Röhricht, Dr. Piepgras, Hans Meier, Günther Hollmann, Hans Kollmann, Wilhelm Mohr, Helmut Brammer, Karl-Heinz Prey, Hermann Stiller, Rolf Gätje und Richard Mißfeldt waren sich einig, daß der 26., 27. und 28. August 1966 herrlich waren. Nächstes Jahr gehts wieder los, und eigentlich sollte man solche Fahrt mehrmals im Jahr Missi unternehmen.

## Unsere Clubfamilie

## Hans Willer †

Im Alter von 69 Jahren schloß am Donnerstag, dem 20. Oktober, unser verdientes und langjähriges Mitglied, der Kaufmann Hans Willer, für im-

mer seine Augen.

Mit tiefer Trauer hat die Clubgemeinschaft von Hans Willer Abschied genommen, war er doch in den nun 46 Jahren seiner Zugehörigkeit zu uns, zu einem Stück der Clubgeschichte und des Clublebens geworden. Zu jeder Zeit hat er sich für die Clubgemeinschaft eingesetzt und war immer

für seine Clubkameraden tätig.

Sein Name wird für immer mit dem Rennrudersport in Verbindung bleiben, und wenn der Name Hans Willer fällt, werden wir uns stets der Sternstunden seiner Tätigkeit als Trainer des EKRC erinnern, der großen Tage von Heilbronn 1956 und Luzern 1962, Jahre, in denen seine Ruderer Deutsche Meister und Weltmeister wurden. Noch ist uns das Jahr 1960 in Erinnerung, in dem nur durch eine Verkettung unglücklicher Zufälle seiner Mannschaft die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Rom verwehrt wurde. Seine große Mannschaft vom Rotsee stand auch als letzte Wache an seinem Sarg.

Aber auch der Mensch Hans Willer wird uns fehlen, der immer aufgeschlossen und fröhlich zu jeder Stunde das rechte Wort fand. Der die Jugend begeistern konnte, der kraft seiner lebendigen Persönlichkeit oft zum Mittelpunkt des geselligen Clublebens wurde.

Hans Willer weilt nun nicht mehr unter uns, er war ein Stück unseres Clublebens und er wird ein Stück Clubgeschichte für uns bleiben. Der Vorstand

Wir gratulieren herzlich:

zur Verlobung: Uvo Hammer und Frl. Maren Offenborn, zum 82. Geburtstag: Theodor Hecht und Henry Lafrenz,

zum 80. Geburtstag: Karl Möller, zum 73. Geburtstag: Robert Heinrich,

Hans Ingwersen und Max Naeve begingen ihren 60., Karlheinz Andresen beging seinen 50. Geburtstag. — Wir gratulieren herzlich.

Für übermittelte Glückwünsche bedanken sich: Erich Brinkmann, Henry Lafrenz, Dr. Fritz List, Wilhelm Behm, Wilhelm Spethmann, Martin Engel, Dr. Franz Liebe, Konsul Anton Willer, Hermann Rieken, Karl Möller, Walter Bonnes, Ferdinand Urbahns, Karl Zelck, Helmut Brandau, Hans-Hermann Klotz, Rolf Heinrich, Bernhard Kettmann, Karl Schulz, Franz Gundlach, Walter Nörtemann, Hans Henningsen, Dieter Grunwald.

Urlaubsgrüße gingen ein von:

Egon Hansmann, der seine alte Heimatstadt Frankfurt aufsuchte, Volker Burghardt vom Millstädter See. Unser langjähriges Mitglied Peter Hahlbrook sandte einen Kartengruß von der Weltmeisterschaft in Bled. Kurt Griese grüßt aus der Schweiz, wo er an der Generalversammlung der Interpol teilnahm. Von der Sonneninsel Rhodos erreichten uns Grüße von Karl-Heinz Rieper und Frau, während Helmut Brammer und Frau sich auf der Insel Sylt erholen. Hans Bähnke und Hans Horlbeck machten Paris unsicher und aus Riccione kam ein Gruß von Rolf Gätje und Frau.

## Achtung! Silberjubilare des nächsten Jahres!

Bedingt durch die Kriegsereignisse sind unsere Karteiunterlagen der Jahre 1941—45 nicht immer vollständig. Nach unseren Unterlagen erhalten als nächste die Silbernadel: die Herren Werner Erich, H. R. Schröder, Dr. Franz Liebe und Paul Nagel, die Goldnadel: Joh. Mordhorst.

Sollte die Aufstellung unvollständig sein, bitten wir Angaben zur Vervollständigung an unseren Schriftführer Richard Mißfeldt, Kiel, Langeneßweg 17, zu richten.

Zum Schluß noch zwei Witze vom Skatabend:

Der Fiete geht am Sonntagmorgen mit seinem Sohn an der Schwentine spazieren. Wie sie an eine besonders schöne Stelle kommen, setzen sich beide ans Ufer, ziehen Schuhe und Strümpfe aus und hängen die Beine ins kühle Naß. Plötzlich bemerkt der Sohn: "Du, Papa, Du hast aber dreckige Füße!"

"Dummer Junge, schließlich bin ich auch dreimal so alt wie Du!"

Zwei Rudertrainer unterhalten sich über die Ernährung ihrer Trainingsleute:

"Was geben Sie Ihren Jungen als Trainingsessen?"

"Also, morgens Schinken und Spiegeleier, mittags kräftigen Eintopf und abends Steaks oder Koteletts."

"Und Sie haben mit diesen Essen gute Erfahrungen gemacht, haben schon oft gewonnen?"

"Oh ja, viermal erste Plätze und dreimal den zweiten Platz. Und was geben Sie Ihren Leuten?"

"Och, morgens 3 Liter Rotwein und abends 1 Liter Whisky ..."

"Und damit haben Sie schon Rennen gewonnen?"

"Nein, das nicht, aber beim Start sind wir immer die lustigste Mannschaft!"

So, das wärs für heute, und ich verbleibe mit den besten Grüßen bis zur nächsten Ausgabe

Herausgeber: Erster Kieler Ruder-Club v. 1862 e. V., Kiel, Düsternbrooker Weg 16, Ruf 42596 Für den Inhalt verantwortlich: Rolf Heinrich, Kiel, Markt 12, Ruf 430(8 Bankkonten: Kieler Spar- und Leihkasse Kiel und Schleswig-Holsteinische Westbank Kiel Postscheckkonto: Hamburg 41161 — Druck: A. C. Ehlers & Sohn, Kiel, Fleethörn 38